

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1966-11-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. November 1966

Allerbester Bube, -

Deine Blumen sind eine wahre Pracht, und ich bin äusserst gerührt, weil Du des albernen Tages so aktiv gedachtest. 61 Dinger sind weiss Gott der Rede nicht wert. Meinerseits habe ich überhaupt spätestens seit meinem 19. Wiegenfest jedes weitere beklagt, da ich mir stets zu alt vorkam für meine Leistung. Allmählich werde ich es mir freilich umgekehrt ergehen lassen und finden, ich sei nunmehr alt genug, gar nichts mehr zu leisten.

Es kommen in solchem Zusammenhange die Läufe unser-einem ja auch sehr entgegen. Was soll ich mit einem Pfeffermühlen-Büchlein in solcher Zeit? Wetten, dass am 20. huius die NPD es in Bayern auf 11% der Stimmen bringen wird? Da aber selbst die SPD der ungeheuerlichen Notstandsgesetzgebung zustimmt, ist schon alles schnurzegal.

Klaus wäre am 18. sechzig geworden, und so habe ich vorgestern bisschen was aufs Band geplaudert - für den hessischen Rundfunk. Es gibt da in Frankfurt einen vorzüglichen Menschen, den Hans-Albert Walter, ein Polizistensöhnchen, das sich ganz allein eine erhebliche Bildung beibrachte, um sich sodann auf Exilliteratur zu spezialisieren. Walter hat grossartig über den "Mephisto" geschrieben, bereitet jetzt ein umfassendes Buch über das Gesamtwerk der Emigranten vor und ist mir immer ein rechter Trost in der Wüste.

Mehr weiss ich nicht. So leb denn wohl, Du stilles Haus.

Und sei wie immer aufs freundwilligste umhalst

PS. Von Peter Weiss kenne ich - ausser verschiedenen verstreuten "Beiträgen" - in der Hauptsache "Der Schatten des Körpers des Kutschers". Dieu merci entlockt dies Unsinnswerk einem mindestens zweimal ein wirkliches Gelächter. Mehr "unwirklich" lacht man immerzu. Ich schrieb anruhende Parodie, obwohl man dem Burschen im Grunde gar nicht parodieren kann. Was er macht, ist schon Parodie. Fragt sich nur, worauf ?

Da war DADA doch etwas anderes, - wenngleich ich auch ihn nie als Lösung, als Weg, sondern stets als Sackgasse empfunden habe. Als solche aber war sie doch nicht ganz so eng und kurz (und dabei noch gewunden! und verschlammt!) wie das, was man uns heute bietet.

Du fragst nach Golo. Der Arme kann nicht Nein sagen und reist grässlich in der Gegend einher, Vorträge haltend. Ueberdies schreibt er nicht nur immerzu erhebliche - und gute! - Artikel, sondern ringt auch mit den Vorbereitungen zu einem grossen Wallenstein-Buch. Wacker, wacker.

Dass ich Deine Büchlein nicht lesen kann, betrübt mich natürlich. Aber dass es in der Malerei ganz so dämlich zugehen könnte wie in letteris, wage ich doch zu bezweifeln. In der Musik ist dies auch nicht möglich. Je weniger "artikulierte" eine Kunstgattung, desto unmöglicher ist es, sie völlig zu denaturieren und zu ruinieren. Wo bei ich Dir einräume, dass die Malerei ihren Platz - in diesem Zusammenhang - etwa zwischen der Literatur und der Musik hat. Doch ist das, dem alten Briest gemäss, "ein zu weites Feld".

Germanien, so haben wirs gelernt, "zerfällt in drei Teile", dieser Brief zerfällt in zwei, den Brief und das PS. Letzteres beschliesse ich mit innigsten Kratzfüssen.

Neortid
22. IX. 51



1353/51

13. November 1966

Allerbester Bube, -

Deine Blumen sind eine wahre Pracht, und ich bin äusserst gerührt, weil Du des albernsten Tages so aktiv gedachtest. 61 Dinger sind weiss Gott der Rede nicht wert. Meinerseits habe ich überhaupt spätestens seit meinem 17. Wiegenfest jedes weitere beklagt, da ich mir stets zu alt vorkam für meine Leistung. Allmählich werde ich es mir freilich umgekehrt ergehen lassen und finden, ich sei nunmehr alt genug, gar nichts mehr zu leisten.

Es kommen in solchem Zusammenhange die Läufe unser-einem ja auch sehr entgegen. Was soll ich mit einem Pfeffermühlen-Büchlein in solcher Zeit? Wetten, dass am 20. huius die NPD es in Bayern auf 11% der Stimmen bringen wird? Da aber selbst die SPD der ungeheuerlichen Notstandsgesetzgebung zustimmt, ist schon alles schnurzagal.

Klaus wäre am 18. sechzig geworden, und so habe ich vorgestern bisschen was aufs Band geplaudert - für den hessischen Rundfunk. Es gibt da in Frankfurt einen vorzüglichen Menschen, den Hans-Albert Walter, ein Polizistensöhnchen, das sich ganz allein eine erhebliche Bildung beibrachte, um sich sodann auf Exilliteratur zu spezialisieren. Walter hat grossartig über den "Mephisto" geschrieben, bereitet jetzt ein umfassendes Buch über das Gesamtwerk der Emigranten vor und ist mir immer ein rechter Trost in der Wüste.

Mehr weiss ich nicht. So leb denn wohl, Du stilles Haus.

Und sei wie immer aufs freundwilligste um-
halst

von Deiner Eschwe

PS. Von Peter Weiss kenne ich - ausser verschiedenen verstreuten "Beiträgen" - in der Hauptsache "Der Schatten des Körpers des Kutschers". Dieu merci entlockt dies Unsinnswerk einem mindestens zweimal ein wirkliches Gelächter. Mehr "unwirklich" lacht man immerzu. Ich schrieb anruhende Parodie, obwohl man den Burschen im Grunde gar nicht parodieren kann. Was er macht, ist schon Parodie. Fragt sich nur, worauf ?

Da war DADA doch etwas anderes, - wenngleich ich auch ihn nie als Lösung, als Weg, sondern stets als Sackgasse empfunden habe. Als solche aber war sie doch nicht ganz so eng und kurz (und dabei noch gewunden! und verschlammt!) wie das, was man uns heute bietet.

Du fragst nach Golo. Der Arme kann nicht Nein sagen und reist grässlich in der Gegend einher, Vorträge haltend. Ueherdies schreibt er nicht nur immerzu erhebliche - und gute! - Artikel, sondern ringt auch mit den Vorbereitungen zu einem grossen Wallenstein-Buch. Wacker, wacker.

Dass ich Deine Büchlein nicht lesen kann, betrübt mich natürlich. Aber dass es in der Malerei ganz so dämlich zugehen könnte wie in letteris, wage ich doch zu bezweifeln. In der Musik ist dies auch nicht möglich. Je weniger "artikulierte" eine Kunstgattung, desto unmöglicher ist es, sie völlig zu denaturieren und zu ruinieren. Wo bei ich Dir einräume, dass die Malerei ihren Platz - in diesem Zusammenhang - etwa zwischen der Literatur und der Musik hat. Doch ist das, dem alten Briest gemäss, "ein zu weites Feld".

Germanien, so haben wirs gelernt, "zerfällt in drei Teile", dieser Brief zerfällt in zwei, den Brief und das PS. Letzteres beschliesse ich mit innigsten Kratzfüssen.

Nochmals:

D. O.